Del Vecchio's Kunstausstellung.

(Wolfrom-Ausstellung.)

Leipzig, 22. Juli. Der großen Regsamkeit unserer Kunsthandlung Del Vecchio haben wir jetzt eine Collectivausstellung von Werken des Berliner Malers Fr. E. Wolfrom zu danken, die infolem von größerem Interesse ist, als sie uns ein untrügliches Bild von dem Schaffen des Künstlers bietet. Wenn auch dies Gesammtbild kein lauteres ist, so müssen wir doch zugestehen, daß die Schöpfungen Wolfrom's von großem Talent zeugen; nur zu bedauern ist, daß er mit den ihm verliehenen Gaben so wenig haus hält.

Die besten Eigenschaften Wolfrom's liegen in der Schilderung der eleganten Lebewelt, und in dieser ist es wieder vornehmlich die graziöse, in den meisten Fällen kokette Weiblichkeit. Er sucht seine Motive hauptsächlich in den Kreisen einer gewissen Classe aus dem Westen Berlins. Wir wissen, daß dort sehr vornehme Leute wohnen, aber wir wissen auch, daß sich dort ein vornehm sein wollendes Protzenthum breit macht, das nur die Aeußerlichkeiten wahrer Vornehmheit angenommen hat, und so gewinnen wir vor den in diesen Bildern dargestellten Persönlichkeiten eben so wenig Achtung, wie in natura, denn welchem vorurtheilsfreien Menschen könnte diese Gesellschaftsclasse sonderlich imponiren?

Das ist ein Duft von allen erdenklichen Parfüms, der Einem aus diesen Bildern entgegen zu wehen scheint, ein ewiges süßes Nichtsthun, oder allenfalls Amüsiren und Kokettiren. Wir wollen nicht leugnen, daß derartige Dinge auch ihre Annehmlichkeiten haben, daß ein kokettes und graziöses Weib ganz besondere Reize zu entwickeln vermag; aber wir meinen, daß denn doch bei unsern Frauen noch schätzenswerthere Eigenschaften zu finden sind: das sind Anmuth und Würde; hierfür scheint Herrn Wolfrom jedoch der Blick vollständig zu fehlen. Das wäre, im Hinblick auf die rein malerischen Vorzüge seiner Bilder, belanglos, wenn Alles, was er darstellt, in seiner Art vortrefflich wäre; dies ist nun aber keineswegs der Fall. Wir empfinden zu deutlich die fürchterliche Nervosität, unter der seine Bilder entstanden sind. Ab und zu, wenn er sich Zeit und Muße gönnt, entsteht auch eine sehr anerkennenswerthe Leistung, jedoch das Meiste trägt den Stempel der Flüchtigkeit, das Zeichen der fieberhaften Unruhe und Hast, in der es entstanden ist.

Unter Umständen wird es auch dem Künstler beim Zusammenwirken verschiedener Factoren möglich sein, in größter Schnelligkeit ein wirkliches Kunstwerk zu schaffen, aber das sind doch ganz besondere Ausnahmen; die Regel wird stets die bleiben, daß gut Ding auch Weile haben will. Diese Thatsache bestätigt selbst Wolfrom, denn da, wo er mit Ruhe geschaffen hat, wie in dem kleinen Bilde, auf dem er eine Dame in ihrem Boudoir darstellt, wie sie sich mit ihrem Papagei unterhält, erreicht er auch ein ganz vorzügliches Resultat. Von positiver Wahrheit ist freilich auch hier, wie in allen seinen Werken, keine Spur zu finden, denn die Weisen, die er schafft, sind alle gezerrt und unnatürlich in der Haltung, und die Erscheinung seiner Welt ist von Makart entlehnt. Reizend ist ein kleines Mädchen mit Blumen, „Herbstsonne“ betitelt, warum, weiß ich nicht. Sehr charakteristisch für seine Auffassung und Darstellungsweise ist der „Traum“, eine zierend vor sich hinschwebende weibliche Gestalt, in duftigen, zarten bläulichen Tönen gehalten. Der „Preßball“ ist ein ziemlich mäßiges Farben-Kunststück. Die „Dame in Atlas“ ganz in Weiß auf fröhlichem Hintergrunde sein im Ton. Die „Lustigen Leute“, die er in niederländische Costüme gesteckt hat (denn wirkliche Niederländer und noch dazu solche aus dem sechzehnten Jahrhundert sind doch anderer Natur), vereinigen sich zu guter Wirkung mit dem Rauen. Die „Gartenscene“, ein Familienbild, wo er eine Mutter nebst Töchtern verführt, ist coloristisch interessant, aber nur das, denn es ist von vorn bis hinten völlig unwahr. Da ist kein Atom von Licht und Luft zu spüren. Mit derartigen fertigen Mädchen läßt sich heute kein Eindruck mehr erzielen, denn nicht nur die Maler, auch unser Publicum hält heute die Augen offen und hat gelernt, scharf zu sehen.

Auch einige Portraits finden sich in dieser Collection, von denen das eines älteren Herrn noch das beste ist, weil es frisch im Ton ist und auch Charakter zeigt. Die „Dame in Braun“, ganze Figur, ist durch die kraftvolle Färbung recht wirksam, jedoch der Kopf eines jungen Mannes, sowie das Bild einer jungen Dame, in Pastell ausgeführt, sind herzlich schwache Leistungen. Bei dem letzteren kommt man in Versuchung, auszurufen: schade um die Leinwand!

Noch nach anderer Richtung hat Wolfrom sein Licht leuchten lassen, nämlich auf das Gebiet allegorischer und biblischer Darstellung. Wir müssen jedoch gestehen, daß wir uns vergebens bemüht haben, diese Aeußerungen seines reichen Geistes ernsthaft zu nehmen, denn sie bieten sämmtlich eine treffende Illustration zu dem bekannten Ausspruch, daß vom Erhabenen zum Lächerlichen oft nur ein Schritt ist. Was soll man bei dieser „Akarte“, „Medusa“, „Geburt der Titanen“, „Christus am Kreuz“ u. A. denken oder gar empfinden? Ganz gewiß nicht das, was Herr Wolfrom zum Ausdruck zu bringen gesucht hat. Man könnte Wolfrom um die Uebergangung seiner Gemüthlichkeit beneiden, wenn man andererseits nicht zu deutlich wahrnehmen müßte, wohin dieser gänzliche Mangel an Selbstkritik führt. Wir können daher nur bedauern, daß ein so unleugbar begabter Künstler, wie Wolfrom, auf solche Abwege gerathen ist.

In den Radirungen ist seine liederliche Art, die ganz an Fr. Gaya erinnert und zum Theil auch Klinger's geniale Schöpfungen auf diesem Gebiete karikirt, noch am ärgsten angebracht, doch ist auch hier die Flüchtigkeit eine so große, daß man sie nur als tolle Laune bezeichnen kann.

Ob Wolfrom noch lernen wird, ernsthaft mit seinen Gaben umzugehen, ist jedenfalls fraglich, wir wollen ihm jedoch aufrichtig wünschen, daß die Stunde bald kommen möge, in der er zu der Einsicht gelangt, daß er sich auf einer schiefen Ebene befindet.

Ernst Riedling.

Milch-Colonie des Nordvorstädtischen Schrebervereins.

-g- **Leipzig**, 22. Juli. Ein Bild fröhlichen Lebens und Treibens bietet jetzt in der schönen Ferienzeit der idyllisch gelegene nordvorstädtische Schrebervplatz am Rosenthale dem Besucher dar. Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehenden, aus kleinen Anfängen hervorgegangenen, segensreichen Milchcolonien konnten auch in diesem Jahre, Dank der Unterstützung des Rathes unserer Stadt und der Beihilfe edler Menschenfreunde, wieder ins Leben treten.

Seit dem 15. Juli versammeln sich 280 Knaben und Mädchen verschiedenen Alters aus dem nördlichen und nordwestlichen Theile unserer Stadt des Morgens um 8 Uhr und Nachmittags ½5 Uhr in den Spielhallen des Vereins, wo sie jedes Mal mit einem halben Liter Milch und einem Brödchen bewirthet werden.

Nach dem Milchgenusse rüstet man sich bei schönem Wetter zum Spaziergange im nahen Wald oder veranstaltet unter Leitung der Führer und Führerinnen Spiele. Es ist eine Lust, zu sehen, mit welchem Behagen die Kinder die dargebotenen Gaben verzehren, wie fröhlich sie sich tummeln oder bei heiterem Liederklange durch den grünen Wald marschiren. Könnte doch Jeder, der das Liebeswerk durch Zuwendungen mit fördern half, Zeuge dieser kindlichen Freude sein! Wohl ist die Zahl der Milchcolonisten von Jahr zu Jahr gewachsen; allein die Liste des um das Zustandekommen der Colonien hochverdienten Herrn Dr. med. Brückner weist noch eine große Reihe sehr bedürftiger Kinder auf, die indessen, da dem Vereine ja auch Grenzen gesteckt sind, vorläufig unberücksichtigt bleiben mußten.

Die werthätige Menschenliebe, die in unserer Stadt so schöne Triumphe feiert, wird sicher auch den erhöhten Anforderungen gegenüber, die an die Leistungen der Milchcolonien des Nordvorstädtischen Schrebervereins gestellt werden, sich von Neuem mächtig erweisen und in erhöhtem Maße dem Werke Stütze und Halt verleihen. Vielleicht ist es dann in nicht zu ferner Zeit möglich, allen den bedürftigen Kindern, deren gesundheitlicher Zustand die Bewegung in frischer Luft während der Ferienzeit dringend nöthig macht und die sich hilfend an den Nordvorstädtischen Schrebervereinwenden, die Wohlthat der Milchcolonie zu Theil werden zu lassen.

Vier Wochen, bis zum 11. August, sollen die Kleinen früh und Nachmittags, wie bisher, auf dem Spielplatz des Nordvorstädtischen Schrebervereins in der angegebenen Weise erquickt werden. Alle Freunde und Förderer, die die Einrichtung kennen lernen möchten, sind jederzeit herzlichst willkommen. Wer an dem fröhlichen Tummeln der Kinder und an ihren Spielen Freude empfindet, der wird jetzt dem Schrebervplatze gern einen Besuch abstatten.

Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft.

Die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft zählte Ende des Jahres 1892 im Ganzen 5728 Betriebe und zwar 5501 Brauereien, 484 Mälzereien und 143 sonstige Betriebe (Bierniederlagen, Trebertrockenanlagen 2c.). Die Zahl der durchschnittlich versicherten Personen stellte sich im Jahre 1892 auf 76 823 und diejenige der Vollarbeiter auf 68 631. Die anrechnungspflichtigen Löhne, welche im Jahre 1892 durch die Lohnlisten zur Kenntniß der Genossenschaft gelangten, haben 74 012 363 ℳ betragen, also durchschnittlich 1078 pro Arbeiter. Die Anzahl der Unfälle ist gegen das Vorjahr wiederum gewachsen, denn es gingen 1892 bei der Genossenschaft 5662 Unfallanzeigen ein, 443 mehr als im Vorjahre. Hiernach verunglückten demnach von 1000 Arbeitern 74 (gegen 72 im Jahre 1891). Die absoluten und relativen Mehrziffern für Unfälle sind vom Jahr zu Jahr stetig gewachsen. Feststellungsbescheide wurden im Jahre 1892 2776 erlassen (gegen 2385 im Vorjahr). Die verbindlichen Schäden des Betriebsjahres betrugen 1033 (gegen 927 im Jahre 1891). Es hat also eine Vermehrung der verbindlichen Unfälle um 106 im Betriebsjahr stattgefunden. Nach dem Ausgange getrennt zerfallen sie:

	1892	Vorjahr	
1) mit tödtlichem Ausgang	85	97	— 12
2) „ völliger Erwerbslosigkeit	112	53	+ 59
3) „ theilweiser do.	729	702	+ 27
4) „ vorübergehender Erwerbsunfähigkeit	107	75	+ 32

Die Schiedsgerichte der 9 Sectionen hatten 731 Berufungen zu bearbeiten; hiervon konnten 102 durch Vergleich resp. Rückzuhr erledigt werden. 121 wurden zu Gunsten der Kläger und 365 zu Gunsten der Berufsgenossenschaft entschieden. Von 100 Urtheilen sind im Betriebsjahr demnach nur 24,9 zu Gunsten der Kläger ausgefallen. Dieses Verhältniß war im Jahre 1891 = 26,9, 1890 = 25,0 und 1889 = 27,5. Dem Reichsversicherungsamt lagen 85 Recurse zur Entscheidung vor. Hiervon wurden 16 zu Gunsten der Kläger und 43 zu Gunsten der Genossenschaft entschieden.

An Unfallentschädigungen sind im Betriebsjahr gezahlt worden: Durch einmalige Zahlungen: Heilverfahren, Verpflegungskosten, Abfindungen an Witwen und Rentner 94 877,70 ℳ und für laufende Rentenzahlungen 866 948,64 ℳ, zusammen 961 826,34 Mark gegen 787 998,66 ℳ im Vorjahr. Die Gesammtschadenersatzleistungen seit Bestehen der Genossenschaft betragen 3 532 862,92 Mark versorgungsberechtigte Personen waren Ende 1892 4043 vorhanden, die eine Jahresrente von insgesammt 838 974,60 ℳ bezogen (Vorjahr 3413 Personen mit 735 862,40 ℳ Rente). Rohdemann.

Vermischtes.

— **München**, 22. Juli. (Telegramm.) Der 14. deutsche Feuerwehrtag ist heute hier zusammengetreten. Vormittags wurde in der Schrannenhalle eine Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften eröffnet. Zu dem morgigen Festzuge werden gegen 6000 Theilnehmer aus allen Theilen des Reiches und aus Oesterreich erwartet.

— **Spiritistisches.** Um einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, hat sich, so schreibt der „Ev. K. Anz.“ der spiritistische Verein „Psyche“ jetzt auch ein besonderes Vereinsorgan zugelegt. Die erste Nummer der neuen Monatsschrift „Psyche“ liegt vor, sie kostet nur 10 ₰. Als verantwortlicher Leiter zeichnet Dr. Hans Spatzier. Wie aus dem Blättchen hervorgeht, beabsichtigt der Verein „Psyche“ eine Art „Fortbildungsschule für Medien“ zu gründen. Es heißt da: Am 12. Juni wurde von einer kleineren Anzahl von Mitgliedern eine Commission gewählt, welche die Aufgabe haben soll, Medien heranzuziehen, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, spiritistischen Sitzungen beiwohnen zu können. Diese Commission bildete sich an demselben Tage und beschloß, daß jedes Mitglied, welches an den zu veranstaltenden spiritistischen Sitzungen theilnehmen wolle, 1 ℳ zu einem Fonds beizutragen habe, ebenso auch Gäste. ... Eine Correspondenz mit guten Medien hat bereits begonnen.“

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.		Himmels-Ansicht.
21. Juli Abd. 8 U.	748,3	+ 20,0	90	SSO	1	bewölkt
22. Juli Mg. 8 -	749,4	+ 18,1	96	SSW	1	trübe¹
- Nach. 2 -	748,7	+ 21,1	89	S	2	trübe

Maximum der Temperatur = + 27°,8. Minimum = + 15°,6.
Höhe der Niederschläge = 19,4 mm.
¹) Regen.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes
in Chemnitz vom 22. Juli 8 Uhr Morgens.

Station-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	753	SW stark	Regen	+ 10
Haparanda	751	SW leicht	Nebel	+ 12
Skudesnäs	755	SSO stark	bedeckt	+ 15
Stockholm	756	SW leicht	bedeckt	+ 17
Kopenhagen	757	NO leicht	wolkig	+ 17
Memel	757	SSW schwach	halb bedeckt	+ 22
Swinemünde	757	WSW leicht	wolkig	+ 20
Skagen	756	W leicht	wolkig	+ 16
Sylt	756	still	wolkig	+ 18
Hamburg	757	S leicht	bedeckt	+ 20
Heider	757	SW frisch	Regen	+ 13
Cherbourg	—	—	—	—
Münster	758	S leicht	halb bedeckt	+ 18
Berlin	759	SW leicht	bedeckt	+ 20
Kaiserslautern	762	SW leicht	bedeckt	+ 18
Bamberg	762	S leicht	bedeckt	+ 17
Mülhausen i. E.	763	WSW schwach	Regen	+ 19
München	764	SW leicht	bedeckt	+ 17
Chemnitz	760	S schwach	—	—
Wien	760	ONO leicht	wolkenlos	+ 19
Prag	760	S leicht	bedeckt	+ 20
Krakau	762	WSW leicht	heiter	+ 21
Lemberg	763	SW leicht	wolkenlos	+ 21
Petersburg	—	—	—	—
Hermannstadt	762	S leicht	halb bedeckt	+ 27
Triest	761	still	halb bedeckt	+ 27
Clermont	763	SW leicht	halb bedeckt	+ 18
Paris	761	WNW leicht	bedeckt	+ 18
Cork	763	OSO leicht	heiter	+ 16
Aberdeen	755	NW schwach	halb bedeckt	+ 16

Witterungsverlauf in Sachsen am 21. Juli 1893:

Station	Seeh. in	Temperatur Mittel	Temperatur Minim.	Wind		Niederschlag
Dresden	115	+20,7	+ 16,6	W	1	—
Leipzig	117	+21,6	+ 16,6	S	1	—
Döbeln	170	+21,7	+ 16,2	WSW	3	—
Bautzen	211	+20,9	+ 18,7	S	4	—
Zittau	238	+20,6	+ 15,9	SW	2	—
Chemnitz	310	+19,6	+ 15,9	SW	1	0,0
Plauen	378	—	—	—		—
Freiberg	398	+20,0	+ 18,5	SW	2	—
Schneeberg	485	+19,3	+ 16,7	WSW	2	—
Altenberg	751	+17,2	+ 17,0	W	2	—
Reitzenhain	772	+18,2	+ 13,1	WSW	1	0,3
Fichtelberg	1213	+14,8	+ 13,0	SW	3	—

Der Vormittag des 21. Juli brachte noch vorwiegend heiteres, warmes Wetter, am Nachmittag stellten sich jedoch unter zahlreichen Gewittererscheinungen Niederschläge und Wärmeabnahme ein.

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Die Aenderungen, welche sich seit gestern im Witterungsgebiet vollzogen haben, sind ganz ähnlicher Natur wie am Vortag. Die Depression im NW flacht sich allmälig ab, und der hohe Druck bewegt sich von SO über S nach W hin, wodurch die westliche Strömung immer mehr über Land nimmt und mit ihr das trübe, zu Niederschlägen geneigte, jedoch immer noch warme Wetter

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lune in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

WTB. **Berlin**, 22. Juli. Das Gerücht, wonach die Northern-Pacific-Eisenbahn keine Ausweise mehr veröffentlichen wolle, ist dadurch widerlegt, daß der Junioausweis nunmehr zur Veröffentlichung gelangt ist. Es wurden 2 198 485 $ gegen 2 577 951 $ im Juni des Vorjahres, mithin 379 466 $ weniger, vereinnahmt. — In New-York ist Geld trotz großen Abflusses nach dem Westen billiger geworden und das Schatzamt regulirt die Saldis der Banken in Goldmünzen statt in Certificaten, was beweist, daß das Schatzamt wegen seiner Golderserven keineswegs besorgt ist.

WTB. **Dortmund**, 22. Juli. Die Zeche „Friedrich Wilhelm“ erklärte, wie bereits gemeldet, ihre Zahlungsunfähigkeit, da der Gewerkenausschuß eine Zubuße ablehnte. Die Zeche hatte 1892 eine Belegschaft von 320 Mann und eine Gesammtförderung von 50 088 t.

WTB. **Pest**, 22. Juli. Saatenstand vom 15. Juli. Die Ernteaussichten des Getreides im Allgemeinen kommen im Durchschnitte einem mittleren Ertrage nahe. Der Weizenertrag kann als beinahe mittel bezeichnet, die Qualität per Hektoliter auf 78 bis 82 Kilogramm geschätzt werden. Der Roggenertrag ist im Durchschnitt schwach-mittel, die Qualität wird überwiegend gelobt. Gerste verspricht quantitativ ein besseres, überwiegend ein mittleres Resultat, und ist qualitativ größtentheils zufriedenstellend. Hafer dürfte einen mittleren Durchschnittsertrag erreichen. Der Rapsertrag ist schwächer. Mais zur Zeit an vielen Orten schwach, im Allgemeinen zufriedenstellend.

W. **Warschau**, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach Bestimmung des Verkehrsministeriums soll die Telephonverbindung Warschau mit Wilna und Petersburg noch in diesem Jahre hergestellt werden.

W. **Moskau**, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die bedeutende Tabak-Actien-Fabrik M. J. Bostanjoglo hat in ihrer gestrigen General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. beschlossen.

Die Papiersach-Ausstellung

des Mitteldeutschen Papier-Vereins, Michaelis 1893.

Derselbe Zweck, welcher den Mitteldeutschen Papier-Verein zur Abhaltung der Ostermeß-Ausstellung veranlaßte: „Die Schaffung eines Mittelpunctes für die ein- und verkaufenden Fachgenossen und einer erleichterten Vorführung und Besichtigung von Neuheiten“, liegt auch der Veranstaltung der für die Tage vom 18. bis zum 20. September geplanten Michaelis-Ausstellung zu Grunde. Als der Ausstellungs-Ausschuß des Mitteldeutschen Papier-Vereins, an seiner Spitze Herr Bruno Reßmann, verflossene Ostern die Veranstaltung einer Papiersach-Ausstellung unternahm, gab ihm wohl die Ueberzeugung, daß ein solches Werk sich des Gelingens erfreuen müsse, den Muth, dasselbe in dem denkbar größten Maßstabe zu begründen, indessen auf einen solchen Erfolg, wie er eingetreten, hatten sich seine Erwartungen nicht gerichtet.

Es war damit erwiesen worden, daß der hierbei maßgebende Gedanke der richtige gewesen, denn es war sowohl den Interessen der gesammten Papierindustrie und des Papierhandels Rechnung getragen, als auch den zur Hebung der Messe einsetzenden Bestrebungen volle Unterstützung geliehen worden. Rückhaltlos darf behauptet werden, daß die Initiative, welche der Mitteldeutsche Papierverein nach dieser Richtung hin ergriff, zu greifbaren Ergebnissen führte; dabei war die rasche und gelungene Ausführung dieses Planes höchst rühmenswerth. Eine noch größere Bedeutung wird für bestimmte Interessentenkreise der Michaelismeß-Ausstellung beizumessen sein, umsomehr, als gegenwärtig ein besonderer Werth darauf gelegt wird, noch eine weitere größere Anzahl von Papierfabrikanten heranzuziehen. Auch haben, mit wenig Ausnahmen, die Aussteller der Ostermeß-Ausstellung ihre Wiederbetheiligung zugesagt, so daß das Unternehmen, für welches durch das Entgegenkommen des Kaufmännischen Vereins aufs Neue der große Saal und dessen Nebenräume für die Ausstellung gesichert wurde, wiederum ein vielseitiges und glänzendes Gepräge erhalten wird.

Die Ausstellung soll alle Arten Rohpapiere, sowie gestrichene und präparirte Papiere, Pappen, Luxuspapiere (confectionirte), Briefumschläge, ferner Erzeugnisse des Papierfach- und Schreibwarenfaches, endlich aus Papiermasse gefertigte Gegenstände und einschlägige Maschinen mäßigen Umfanges umfassen. —m.

Vermischtes.

Leipzig, 22 Juli.

*— **Wolle — Wollgarne.** Darüber wird uns von geschätzter und immer gut informirter Seite heute Folgendes mitgetheilt: „Vor Beginn der in diesen Tagen zu Ende gehenden Londoner Wollauction äußerte ich mich dahin, daß dieselbe ohne besondere Anregung verlaufen werde. Die Thatsachen haben dies inzwischen bestätigt. — Das Wetteren ist nun aber zu erwarten, daß das seitherige Bild der Stagnation aufhören und in aller Kürze einem neu belebenden, wieder mehr pulsirenden Geschäft Platz machen werde. Das Interesse an dem Artikel in Folge seiner billigen, man kann dreist sagen, gesicherten Preislage wird erwachen und je mehr wir den Höhepunct des Sommers überschritten haben werden, sichtlich zunehmen, die Befestigung wird sich intensiver gestalten, wir werden ganz im Stillen anziehende Preise gewahren, und zwar — schon in der Zwischenzeit vor der künftigen Auction in London. — Warum dies so kommen wird, dafür würden sich mancherlei Ursachen und stichhaltige Gründe anführen lassen, ohne daß dabei diejenigen Momente außer Acht gelassen werden, die einer Besserung bisher im Wege gestanden haben. Jedoch die eigentliche Bewegung wird den richtigen Nachdruck erst durch die vorerwähnte nächste Londoner Auction erhalten. Wer mithin sich darauf eingerichtet und bei Zeiten darnach handelt, wird dies später kaum zu bereuen haben.“

§ **Merchau**, 22. Juli. Unser rasch aufblühendes Industriestädtchen bekommt in diesem Jahre abermals zwei neue Industriezweige und zwar eine Cementwaaren- und Kunstofenfabrik. Die Nähe Leipzigs, vorzügliche Bahnverbindung, billiger Grund und Boden, niedrige städtische Abgaben, das sind die Vorzüge Merchaus, geeignet, alle industriellen Unternehmer auf die hiesige Stadt aufmerksam zu machen. Auskünfte hierüber werden vom Bürgermeisteramte, Bürgermeister Kunisch, bereitwilligst ertheilt.

‡ **Johanngeorgenstadt**, 22. Juli. Es ist nunmehr begründete Aussicht auf Verwirklichung der Eisenbahnverbindung Karlsbad-Lichtenstadt-Johanngeorgenstadt vorhanden. In kürzester Zeit finden beim k. k. österreichischen Handelsministerium die entgiltigen Concessionsverhandlungen statt. Die bezeichnete Linie entspricht vor Allem auch den Wünschen der Interessenten in Sachen.

§ **Dresden**, 22. Juli. Die Ausstellung von Mustern für die Textilindustrie 2c., welche gegenwärtig in den Räumen der Königl. Kunstgewerbeschule, Antonsplatz, stattfindet, umfaßt Muster von Baumwebereien (Möbelstoffe, Portièren, Tisch- und Bettdecken verschiedener Art), Leinengewebe (namentlich Tischzeug), Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen (für Weberei und Stickerei), Tapeten, Buntstickerei (Plattstich, Kreuzstich und Application), Leinenstickerei (farbig und weiß), Spitzen und Posamenten, theils in Originalentwürfen, theils in farbigen Ausführungen. In erster Linie ist die Ausstellung den Interessen der Musterzeichner gewidmet. Es sind dies Kunstgewerbetreibende, die ihre Thätigkeit in den Dienst der Industrie stellen und dadurch dem größeren Publicum fast gänzlich unbekannt bleiben, obgleich sie einen bedeutenden Factor bei der Herstellung der genannten Gegenstände insofern bilden, als von ihnen die äußere Erscheinung derselben abhängig ist. Es ist ja Jedermann hinlänglich bekannt, daß neben der Güte (der Qualität) beim Ankauf eines Stoffes, eines Teppichs, einer Stickerei, die Musterung und Färbung vom allergrößten Einflusse sind. Aber auch für das Publicum ist die Ausstellung von großem Interesse, namentlich dadurch, daß zur Anfeuerung hervorragender Leistungen von der Königl. Staats-Regierung silberne und bronzene Medaillen und von Privaten kostbare Fachwerke und die Mittel zur Herstellung von Diplomen bewilligt worden sind. — Durch die bereits stattgefundene Beurtheilung und Anerkennung der bedeutendsten Leistungen dient die Ausstellung gleichzeitig für das Publicum zur Verfeinerung des Geschmacks, wobei ausdrücklich betont werden kann, daß die Herren Preisrichter aus dem Kreise der bedeutendsten Fabrikanten und Zeichner jedes einzelnen Faches in Deutschland und Oesterreich gewählt waren. — Es kann hiernach auch unserer kunstsinnigen Damenwelt der Besuch der Ausstellung nur dringend empfohlen werden.

* **Altenburg**, 22. Juli. Am 29. Juli findet eine General-Versammlung der chemischen Fabrik vormals Beuerlein & Schmidt in Concurs statt, in der über den Fortbetrieb der Fabrik für Rechnung der Obligationen-Inhaber und über Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel Beschluß gefaßt werden soll. Ferner ist die Berathung und Beschlußfassung über Stellungnahme der Obligationsinhaber zu einer eventuellen Zwangsversteigerung der Fabrik und einem eventuell in Vorschlag zu bringenden Zwangsvergleich auf die Tagesordnung gesetzt.

Berlin, 21. Juli. Die Gewerken-Versammlung des Bienenburger Kalisalzwerkes Hercynia genehmigte den mit der königl. Bergbeamtenkammer zu Hannover abgeschlossenen erweiterten Ausbeutevertrag. Die Gewerkschaft giebt der Bergbeamtenkammer neben dem bisherigen Grundzins eine Abgabe von 8 Proc. von der an die Gewerkschaft zur Vertheilung kommenden Ausbeute.

Amsterdam, 20. Juli. Die „Soerabaya Bank und Handelsvereinigung“, welche eine Zuckerfabrik und 5 Kaffeeplantagen besitzt, bei 14 Cultursgesellschaften betheiligt ist und überdies den Verkauf der Erzeugnisse von 12 Zuckerfabriken, 15 Kaffeeplantagen, 3 Tabaks- und 4 Indigo-Plantagen besorgt, hat im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 280 443 fl. erzielt, wovon nach Deckung des Rückgangscapitals mit 108 054 fl. eine Dividende von 7 Procent vertheilt werden kann. Wie der Vorstand in der Jahresversammlung mittheilte, wird die Kaffeebranche wegen der schlechten 1891er Kaffee-Ernte im neuen Berichtsjahre ein erhebliches Deficit liefern, das jedoch durch die Ausdehnung, welche das Zuckergeschäft erfahren hat, hoffentlich wird ausgeglichen werden. — Die Niederländisch-Indische Handelsbank erzielte in 1892 einen Reingewinn von 552 629,51 fl. und wird davon 6½ Procent Dividende vertheilen.

*— **Zur Einweihung des Canals von Korinth.** Die Riesenarbeit, welche nun vollendet ist, begann im Frühjahr 1882 und ist seitdem in Folge von allerlei Zwischenfällen durch verschiedene leitende Hände gegangen. Ein kurzer Rückblick auf die Größenverhältnisse, welche bei dem Durchstich in Betracht kamen, dürfte sicherlich allgemeines Interesse erregen. Die vom Chef-ingenieur Gerber entworfene Durchstichlinie ist 6 km lang; sie reicht vom Hafen der kleinen Stadt Kalamaki am Golf von Aegina bis nach Neu-Korinth und der Bahnstation Lutraki am Golf von Korinth. Es wurden über 10 Millionen Cubikmeter Felsen und Erde ausgehoben, wozu etwa 500 000 kg Dynamit und 50 000 kg Pulver nebst 104 000 kg Surrogat verwandt wurden. An Lunten wurden allein 504 000 m verbraucht; ferner zwei Millionen Sprengkapseln und 105 000 elektrische Zünder. Das Meer ist an den beiden Mündungen des Canals so tief, daß selbst die größten Kriegsschiffe einfahren können. Inzwischen sind dort zwei neue Städte entstanden, Poldienia auf der Korinthischen und Jthmia auf der anderen Seite. Die Eisenbahn von Athen nach Patras (Neuplia) überschreitet den Canal auf einem 80 m hohen Viadukt. Die Kosten des Canals belaufen sich auf 26 Millionen Drachmen. Man mußte eigens eine Eisenbahn zum Materialtransport, Wohnungen für die Ingenieure, Arbeiter 2c., ferner die Häfen und zwei Leuchthürme bauen, wozu 2000 Arbeiter seit 1882 verwandt wurden. Die Mehrzahl davon waren nicht Griechen, welche die schwere Arbeit nicht lieben, sondern Montenegriner, Italiener und Albanesen. Eigentlich sollte der Canal schon 1891 fertiggestellt sein, indessen die Feiern erheischten einen ungleich längeren Zeitaufwand. Die von den durchfahrenden Schiffen zu bezahlende Taxe beträgt 1 Frcs. pro Person und Tonne, wenn diese vom Adriatischen Meer kommen und nur die Hälfte, sobald sie vom Mittelmeer kommen. Einstweilen dürfte sich das gigantische Unternehmen, um das sich besonders der ungarische General Türr verdient gemacht hat, noch nicht rentiren. Trotzdem aber gebührt es zu den kühnsten technischen Erfolgen unseres Jahrhunderts.

*— **Gold- und Silber-Export aus den Vereinigten Staaten.** Während des am 30. Juni abgelaufenen Fiscal-Jahres betrug der Goldexport aus den Vereinigten Staaten Netto 87 500 403 $ wovon 73 717 958 $ in den letzten 4 Monaten ausgeführt wurden. Der Silberexport des Fiscaljahres betrug Netto 17 544 067 $.

Landwirthschaftliches.

r. **Oschatz**, 22. Juli. In dem am 20. d. M. hier abgehaltenen öffentlichen Bezirkstage wurde die Frage: ob im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Oschatz, besonders in der nördlichen Gegend desselben, eine Futternoth in dem Sinne, wie es die Staatsregierung in der mitgetheilten Verordnung ausgesprochen hat, vorhanden sei, und ob zur Abwendung derselben Vorkehrungen getroffen werden sollen — einstimmig bejaht. Weiter wurde beschlossen, die Gemeindevorstände des Bezirkes sollen die nöthigen Ermittelungen sofort anstellen und binnen kurzer Frist an die Amtshauptmannschaft einsenden. Zur Sichtung dieser Ergebnisse wurde eine Commission von 7 Mitgliedern gewählt.

† **Plauen**, 21. Juli. In der am vergangenen Sonntag im „Berliner Hof“ hier abgehaltenen Versammlung von Guts- und Gemeindevorständen, sowie von Vorsitzenden landwirthschaftlicher Vereine wurde festgestellt, daß die Landwirthe großen Bedarf an Futtermitteln für ihre Viehbestände haben. Aber viele Stimmen wurden gegen die Verwendung des von der Regierung angekauften Baumwollsaatkuchens laut, und man wünschte den Ankauf und Bezug anderer Futtermittel. Hierdurch fand sich der Leiter jener Versammlung, Rittergutsbesitzer Kasten auf Reisenberg, veranlaßt, bei dem Generalsecretair von Langsdorff anzufragen, ob das königl. Ministerium des Innern bei Vermittelung des Bezuges von Kraftfuttermitteln nicht auch auf Erdnußkuchenmehl und Reisfuttermehl zukommen wolle, da diese beiden Futtermittel fast in gleichem Preisverhältniß zu Baumwollsaatkuchenmehl stehen und auch in großen Mengen zu beziehen sind. Die Antwort des Herrn v. Langsdorff auf diese Anfrage trägt zur Klärung der Sache bei und wird das gegen die Verwendung von Baumwollsaatkuchenmehl bestehende Vorurtheil vielleicht beseitigen. Herr v. Langsdorff schreibt, daß im Ministerium des Innern zwar der Bezug auch anderer Kraftfuttermittel als von Baumwollsaatmehl und Mais in Erwägung gezogen worden sei, man aber geglaubt habe, bei diesen beiden vorerst bleiben zu sollen, um die Ausführung nicht zu sehr zu erschweren, zumal Männer wie Ullmann aus eigener Praxis dies für zweckmäßig erklärten. Das vom Ministerium festgelegte Baumwollsaatmehl ist deutsches, entfaseltes (nicht das amerikanische, nicht entfaserte). Es wird von der Firma Joh. Carl Hepn in Riesa geliefert, welche laut Vertrag mit dem Landescultureath Garantie leistet und kostenfreie Nachuntersuchung gestattet. Das Kilogramm Futterwerthheinheit berechnet sich, wenn man nach den Vereinbarungen mit Futtermittelfirmen

1 kg Protein : 1 kg Fett : 1 kg stickstofffreie Extractstoffe
= 3 : 3 : 1 setzt

und den Gehalt an den stickstofffreien Extractstoffen mit in Rechnung zieht, z. B. loco Plauen: für Baumwollsaatmehl auf 8,25 ℳ,